

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Anzeige
aller Art werden in der
Steinhausen'schen Buch-
druckerei angenommen für
Post befähigt: Vogler,
Hansenstein & Vogler;
H. Lang & Co., Ann.-Exp.
Bd. 1: für Wien die
Ann.-Exp. A. Oppolik,
Wetzlar 22, Hansenstein
& Vogler I. Wallfisch, 10,
R. Mosse, Seilerstraße 2;
für's Ausland: Hansen-
stein & Vogler in Berlin,
Samburg, Frankfurt am
Main, Biele und Paris.
Der Raum einer einvalti-
gen Wertheil kostet
beim einmaligen Einrücken
7 fr., bei 2. Mal 6 fr., bei
3. Mal 5 fr. 2. Mal, erst bei
Einsparung 30 fr.

Erst eine
auf der Sonn- und
Festtage tägl.
Achtung das halbe Jahr
5 fr., das Vierteljahr 2 fr.
50 kr., ein Monat 80 kr.
Mit Bezahlung in das
Haus 1 fr.
Eingel. Nummern 5 fr.
Mit
Postverbindung:
Im Inland:
Halbjährig 7 fr. viertel-
jährig 3 fr. 50 kr. 6. 28.
Im Ausland:
vierteljährig 4 fr. 50 kr.
Kaufmann und Eigen-
thümer
Th. Steinhausen.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schassburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erlter); in Szasz-Regen bei Herrn Dengjel & Wachner, Kaufleute; in Broos bei Herrn J. K. Leonhard, Kaufmann; in Muhlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely in Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn Schell & Comp. Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 294. Hermannstadt, Montag am 14. December 1874.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 13. December.

Der neuerwählte Metropolit Mikon Roman wird, wie die Budapestter Blätter übereinstimmend melden, heute von Sr. Majestät in feierlicher Audienz empfangen werden und den Eid ablegen.

Die siebenbürgischen Reichstagsabgeordneten halten heute in Budapest eine Konferenz, in der die an die Regierung zu richtende Denkschrift wegen Austragung der Urbarialangelegenheiten und der Uebertragung der Gerichtsbarkeit über kleinere Uebertretungen an die Verwaltungsorgane festgesetzt werden soll.

Schycz's Rede wird von den deutschsprachigen Blättern sehr günstig besprochen; die oppositionellen Organe äußern sich abfällig gegen dieselbe. Man befürchtet die sofortige Verhandlung jener Steuervorlagen, die voraussichtlich wenigen Meinungsverschiedenheiten begegnen werden, wie die Jagdsteuer, die Wein- und Fleischsteuer, besonders aber die Transporthsteuer.

Die „N. Fr. Pr.“ und „Presse“ würdigen in ihren Leitartikeln in warmer Weise die Rede Schycz's. Er allein sei der Situation gewachsen; seine rücksichtslose Offenheit und Energie gegen Parlament und Nation sei allein fähig, die zerfahrenen Elemente für die unausschießbare Reorganisation des Landes zusammenzuführen. Die Linke sei gerichtet; die Rechtspartei, welche einer starken Hand bedürfe, werde nunmehr wieder zum Vorschein gebracht.

Die Prager Polizei-Direktion forderte den Grafen Johann Harrach auf, das Namensverzeichnis der Mitglieder des altösterreichischen Clubs vorzulegen.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ veröffentlicht mehrere Auszüge aus den nachgelassenen Memoiren Bernhard Mayer's, bekannt unter dem Namen „Blutbänd“, welche ein höchst interessantes und reichhaltiges politisches Material bieten. Unter Anderem ein vollständiger Verfassungsentwurf aus der böhmisches Organisation, ferner ein Gespräch mit dem Reichstagskanzler Fürsten Metternich, woraus hervorgeht, daß derselbe ein Anhänger der Rechtsverwirklichungstheorie bezüglich Ungarns gewesen. Als Ueherer und Schöpfer des Konfordsats wird Fürst Schwarzenberg bezeichnet. Interessant ist das Gespräch zwischen dem Kaiser Franz und dem Fürsten Metternich. — „Tagblatt“ und „Presse“ enthalten Erklärungen des Herausgebers der „Presse“, J. R. Lecher, wonach die bekannten kirchenpolitischen Enthüllungen vom 2. April der „Presse“ durch Dr. Landsberg in Paris zugelegt wurden.

Die Vorlage über die Brzempul-Lupfobahn ermächtigt die Regierung, die Garantie von 1875 anfangen auf 60 Jahre um jährliche 139.838 fl. Silber zu erhöhen, falls eine gleiche Garantie-Erhöhung für die ungarische Strecke von Ungarn gewährt wird. Auf Grund dieser Garantie-Erhöhung wird die Emission von Theil-Schuldverschreibungen gestattet. — Der Motivbericht führt aus, es entspreche der Billigkeit, daß der ungarisch-galizischen Bahn durch Hilfeleistung beider Reichshälften ermöglicht werde, jenen Theil ihrer schwebenden Schuld zu konsolidieren, der zu Zwecken der durch eine vis major notwendig gewordenen Wehrleistung beim Tunnelbau kontrahirt werden mußte. Der Staat übernehme nur die Last höherer Vorrisse, nachdem es unter den gegenwärtigen Finanzverhältnissen für die Bahngesellschaft eine Unmöglichkeit sei, ohne Staatsgarantie eine Anleihe zu kontrahieren.

Aus Petersburg wird der „Presse“ gemeldet: Aus dem bisherigen Ministerium für Staatsdomänen wird ein Harbels- und Akkerbauministerium gebildet. Eine englische Gesellschaft unterhandelt mit der Regierung be-

treffs ausschließlicher Exploitation der Montan-Industrie im ganzen Reich, mit dem Recht, für ihre Zwecke eigene Eisenbahnen zu bauen.

Die spätere „Germania“ findet nach den letzten Vorgängen im deutschen Reichstag, für das deutsche Reich habe es ein Viertel auf zwölf geschlagen. Das Blatt schreibt: „Als der Reichskanzler anfang, von der Person des heil. Vaters zu sprechen — versagte ihm wiederholt die Stimme, er wurde bleich, ein leises Zittern machte sich in seiner ganzen Haltung bemerklich, er griff mehrere Male zum Glase Wasser und öffnete schließlich einen Theil der Knopfreise seines Waffensackes, um einen Stützpunkt für seinen sonst so starken Arm zu finden. Uns bestreuet das nicht: Qui mange du Pape, en meurt! Wer vom Papste isst, der muß dran sterben!“

Graf Adolf Arnim-Boysenburg hat erst nach genommener Rücksprache mit seinem Schwager, Grafen Harry Arnim, und auf dessen ausdrücklichen Wunsch die Ernennung zum Ober-Präsidenten Schlesiens angenommen. — Die Redacteurs Hiert und Lorenzen in Habersleben sind wegen Majestätsbeleidigung zu vier Monaten und Redacteur Bingel in Sonderburg wegen Beleidigung von Kampfgenossen des deutsch-dänischen Krieges zu einer Geldbuße von 25 Thalern verurtheilt worden. — Wie man mit Bestimmtheit erfährt, erfolgte die trotz ärztlicher Gutachten so sehr verlängerte Haft Arnim's aus Anlaß eines anonymen, an Herrn v. Radowitz gelangten Schreibens, welches dieser sofort dem Untersuchungsrichter begabte.

Der „National“ schreibt, die Rechte bereite wegen der Anerkennung Spaniens eine Interpellation an die Regierung vor. — Fürst Drotzoff hatte am 8. d. M. in Paris eine lange Konferenz mit Fürst Hohenlohe. — Die französische National-Verammlung hat ohne Debatte einstimmig den Gesetzentwurf angenommen, wonach die in contumaciam zum Tode verurtheilten Deputirten Blanc und Blancourt ihrer Mandate verlustig erklärt werden. — Corne wurde mit 53 von 63 Stimmen zum Präsidenten des linken Centrums gewählt.

Depeschen aus carlistischer Quelle versichern, daß der Angriff der Liberalen auf Oyarzun abgeschlagen wurde. Dieselben Depeschen deklamiren die Nachricht, daß der Bischof von Urgel die Sache der Carlisten verlassen habe, und sagen, daß Ferrano in Vogronno angekommen sei. — Der Univers glaubt zu wissen, daß die dem Nuntius Montignone Meglia zugesprochene Äußerung aus demselben Grunde kein Dementi erfahren werde, aus welchem auch die Behauptung Bismarck's, der Papst habe 1870 zum Kriege getrieben, nicht aufgegriffen werden wird. Solche Erfindungen (?) — fügt der Univers hinzu — brauchen nicht erst dementirt zu werden, damit das Publicum gerechtfertigt urtheile.

Nachdem Biancheri's und Sella's Bemühungen, die Minorität der Kammer-Commission für Verifikation der Wahlen zur Zurückziehung ihrer Demissionen zu bewegen, definitiv gescheitert sind, verweigert nunmehr der Kammer-Präsident die Annahme derselben als reglementswidrig.

Die britische Regierung acceptirte die Einladung der Vereinigten Staaten, zur 1876er Weltausstellung eine Commission zu beurlauben. In der rumänischen Kammerungung vom 9. d. M. machte der Minister-Präsident, um die sowohl materiell wie moralisch jammervolle Lage der Rural-Bevölkerung zu verbessern, Vorschläge, für welche die Kammer die Dringlichkeit votirte. Der Forstgesetzentwurf wurde in Erwägung gezogen.

Die Stelle in Grant's Botschaft, welche sich auf Cuba bezieht, liegt nun wörtlich vor. Sie lautet: „Der verlagene Kampf in Cuba dauert fort, ohne daß eine der streitenden Parteien einen merklichen Vortheil erringen könnte. Der sechsjährige Kampf gibt dem Aufstande Bedeutung. Die Ausdauer und Hartnäckigkeit seiner Anhänger in Verbindung mit der Unfähigkeit Spaniens, die Bewegung zu bewältigen, schuldiger und das Verschwinden des Originals als ein unaufgelöstes Räthsel da.“

kann nicht bestritten werden und könnte einige positive Schritte von Seite anderer Mächte notwendig machen.“ Die Times bemerkt dazu, daß die einflussvollsten Führer der Republikaner Grant's Ansichten über Cuba nie geteilt hätten und daß die neue, zur Herrschaft gelangte Partei große Antipathien gegen des Präsidenten Eroberungsgelüste empfinde.

Die Regier sollen den Angriff auf Vicksburg zu wiederholten beabsichtigen. Alle Bürger sind bewaffnet, die Nachbarstädte erhielten Verstärkungen. Die auf die Vernehmung des Papiergeldes hinarbeitende Partei spricht sich gegen die von Grant vorgeschlagenen finanziellen Maßnahmen aus. Es wird bestimmt versichert, daß im Laufe des Winters kein die finanzielle Gesetzgebung betreffendes Project zur Verhandlung gelangen werde.

Aus der sächsischen Nationaluniversität.

Die von Dr. Filkeni und 17 sächsischen Deputirten angemeldete Sondermeinung gegen den am 10. l. M. unter Zustimmung von 16 sächsischen, 9 romanischen und 1 ungarischen Deputirten gefaßten Majoritätsbeschluß lautet wie folgt:

„Gegen den Majoritätsbeschluß der löblichen Nationaluniversität in ihrer Nachmittags-Sitzung vom 10. December l. J., zufolge dessen über Antrag des Abgeordneten v. Koll und Genossen dem Vorhörer der Nationaluniversität als Ersatz für die, in Vertretung der Vermögens-Eigentümer ihm bisher erwachsenen Kosten, der Betrag von 2000 fl. 6. W. aus der Nationalhauptkassa bewilligt wurde, haben die Gefeertigten Sondermeinung angemeldet, und begründen dieselbe mit Nachstehendem:

Als die löbliche Nationaluniversität sich in die meritorische Verhandlung dieses Gegenstandes einließ, lagen Wolterfelden von der Finanzcommission, welcher der v. Koll'sche Antrag zur Vorberatung und Berichterstattung zugewiesen worden war, 2 Anträge, der Majoritäts- und Minoritätsantrag derselben, vor.

Der Majoritätsantrag empfahl aus sachlichen und politischen Gründen die Ablehnung des v. Koll'schen Antrages, während der Minoritätsantrag ohne sachliche Begründung für die Annahme des v. Koll'schen Antrages eintrat.

Daß sich die löbliche Nationaluniversität bei der Beschlußfassung den schlagenen Gründen des Majoritätsantrages verschloß, und für Annahme des v. Koll'schen Antrages entschied, hat die Gefeertigten bezweigen, gegen diesen Beschluß Sondermeinung anzumelden.

Wir halten es nämlich für unzulässig und mit unserm Mandate, welches uns auch die Sorge für eine gewissenhafte Verwaltung des Nationalvermögens überträgt, überhaupt für unvereinbar, die Herausgabe eines so namhaften Betrages aus dem Nationalvermögen zu bewilligen, da weder im Antrage selbst, noch im Minoritätsantrage der Finanzcommission, noch von irgend einem der Antragsteller in der öffentlichen Sitzung der Nachweis geliefert wurde, daß dem Vorhörer der Nationaluniversität durch Vertretung der Vermögens-Eigentümer Kosten erwachsen sind, daß diese Kosten im Interesse der Vermögensverwaltung im Sinne des Beschlusses der löblichen Nationaluniversität vom 5. December 1867 notwendig waren, und endlich im angenommenen Falle, daß die Höhe dieser Kosten mit dem zur Herausgabe beantragten Betrage in einem gerechten Verhältnisse stehe.

Da von Seite der Antragsteller jedoch dieser Nachweis nicht geliefert wurde, trotz der Provocation, die in der Bekämpfung dieses Antrages durch sachliche Gründe im Majoritätsantrage der Finanzcommission lag, so sind wir zur Annahme berechtigt, daß ihnen die Führung dieses Nachweises unmöglich war, und wir müssen bestreiten, daß dem Vorhörer

Feuilleton.

Gerettet.
Novelle von André Hugo.
(Fortsetzung.)

In der Nacht nach dem Tode des Kaufmann's Hofmann stand Bruno sinrend am Fenster seines Stübchens und schaute über das Blumenbrett, dessen süß duftender Inhalt für ihn nicht zu existiren schien, hinweg zum sternklaren Himmel, an dem die Mondscheibe in ihrem hellen Lichte heraberröhrte. Kein Lüftchen regte sich; nur einzelne entkante und verworrene Laute drangen von der Straße herauf zu Bruno. Die ihn umgebende Natur war regungslos, ein Gegenbild seines Innern, das hinter der anscheinend ruhigen, bergenden Hülle von einer sturmwindartig erregten Gefühlsbewegung erfüllt war.

Es gibt Menschen, welche die Maske der Heuchelei nie zu durchschauen vermögen; die hinter jedem ihnen freundlich entgegen kommenden Menschen Wahrheit suchen, wenigstens sich finden hoffen, und die trotz derer Schickfalschläge, die ihnen durch ihre Leichtgläubigkeit kommen, das Entrefultat sich nie zusammenreimen können, ja die Wahrheit, welche ihnen von schärfer sehenden Beobachtern entgegen gebracht wird, für übertrieben, ja sogar für Verdächtigung halten.

Mit Bruno war das eben Angebeutete der Fall. Er rief sich noch einmal die Erlebnisse des vorigen Abends zurück, um mit sich und seiner Meinung in's Klare zu kommen. Noch tönten ihm die Worte Zerig's: „Diese räthselhafte, heuchlerische und hinterlistige Natur scheint mir zu Allem fähig!“ im Ohre nach, die derselbe über Hoffmann geäußert hatte, allein für ihn schien die Möglichkeit nicht vorhanden zu sein, sich diese Meinung anzueignen. Er gab sich alle erdenkliche Mühe, Hoffmann für falsch zu halten — es gelang ihm nicht. Für ihn stand Hoffmann als ein Be-

schuldigter und das Verschwinden des Originals als ein unaufgelöstes Räthsel da.

Noch über diesen nachdenkend, zog sich nach und nach ein anderes Bild vor ihm auf und erfüllte sein ganzes Sein mit einem niegefühnten Wohlgefühl und eine Befriedigung, welche alle Erregungen seines Innern befanstigte. Es war das ewig neu bleibende und beglückende Element der erwachten und erwidereten Liebe.

Die Thurmuhre hob aus und verkündete die erste Stunde. Bruno stand noch immer sinrend an dem Fenster, ohne die von der vollen Mond-lugel beleuchtete Stadt eines Blickes zu würdigen. Da, beim letzten Schlage der Glocke zuckte er plötzlich zusammen, wie wenn ihn ein unbekanntes Etwas erschreckt hätte.

Er hielt die Hand vor die Stirne. „Elf Uhr!“ sagte er, sich be-sinnend. „Sagte er nicht: elf Uhr? und bei Vollmond? . . . Es komme, wie es wolle.“ fuhr er entschlossener werdend, fort. — „ich muß es wissen, vielleicht finde ich Lösung des Räthfels, das meinen Namen zu Traumphantastereien in so enge Beziehung setzt.“

Er zündete ein Licht an und begab sich nach der Treppe, die zur Thürmerwohnung und dann an der Wand des hohen, runden Thurmes hinabführte. Der Mond blickte hell durch die in der Mauer befindlichen Löcher und warf seinen klaren Schein an die gegenüberliegenden Mauern. Besonders grell trat aber der Schein an der Wand hervor, welche dem gotischen Fenster, das vereinigt in der Mauer angebracht war, gegenüber sich befand, das die Conturen desselben scharf und deutlich hervortrat.

„Hier wäre also die Spitze!“ sagte er zu sich, als er an der Stelle angekommen war. „Drei Spannen von der Spitze nach unten zu!“ sagte er, wenn ich nicht irre?“

Er maß drei Spannen an der Wand ab.

„Hier ist ein Hiß!“ Sollte er etwas enthalten?“

Bruno griff in denselben und untersuchte mit den Fingern die Mauerritze, die, wie es ihm jetzt plötzlich schien, auf natürliche Weise nicht entstanden sein konnte, sondern auf künstliche Weise hergestellt sein mochte. Da — ein Eisenring!

„Wie sagte er? Auch auf?“

Er zog an dem Ringe. Kein Erfolg. Er zog noch einmal. Nichtig! Jetzt bewegte sich eine alte Steinplatte, deren Außenseite ein von dem Zahn der Zeit bis zur Unkenntlichkeit benagtes Wappen trug. Es zeigte sich jedoch nur eine kleine Spalte. Er drückte an der Platte; sie gab nach, so daß sie jetzt den hohlen sichtbaren, dunklen Raum in zwei Theile schied, jeder groß genug, um einen Menschen bequem durchzulassen. Er kroch hindurch. Von der Länge der Zeit geschwärtzte Bände begrenzten einen kleinen, viereckigen Raum, wie sich Bruno durch Umberleuchten überzeugete, in dessen gegenüberliegender Seite eine Thüre angebracht war. Er ging auf sie zu. Der Noth hatte die Angeln schon längst durchgefressen, so daß sie, aus denselben gefallen, nur an der Deffnung lehnte. Er nahm sie weg und lehnte sie an die andere Wand. Das Licht des Leuchters erhellte, nachdem Bruno durch die Thüre getreten war, einen weit kleineren Raum, an dessen einer Seite sich wieder eine dunkle Deffnung zeigte. Vorsichtig schritt er vorwärts, leuchtete hinein und gewahrte steinerne Stufen, die, nach der Richtung zu urtheilen, nach der Tiefe führen mußten. Bruno's Aufregung wuchs mit jeder Minute. Ohne weitere Prüfungen anzustellen, stieg er die Stufen hinauf, die sich wendeltreppenartig um einen in der Mitte stehenden Mauerpfeiler wunden und nur so viel Platz ließen, um eine Person hindurch zu lassen. Er mochte ungefähr hundert Stufen hinabgestiegen sein, als dieselben plötzlich vor einer kleinen eisernen Thüre aufhörten. Unverschlossen bot sie ebenfalls keine Schwierigkeit, um sie öffnen zu können, so daß er durch dieselbe trat und sich nun umsehen konnte. Er blickte zur Höhe. Die erleuchteten Wände des Thurmes, die er erblickte, überzeugten ihn, daß er sich auf dem Boden des hohen Thurmes befinden mußte. Einige aufgeschwehte Fledermäuse flogen erschreckt auf und stiegen mit knackerndem Flügel-schlage an den Wänden in die Höhe, das einzige Zeichen organischen Lebens.

Er beleuchtete den weiten Raum. Nichts als kahle Wände. Er ging mehrere Schritte vorwärts, um nach der gegenüberliegenden Wand zu gelangen, als ein im Wege liegender Gegenstand, der beim Anstoß-

Stipendiaten über 100000 Reichsthaler erhält. Adreßbuch auf Seiten 20 und 21. Die Adreßbuchverleger in Leipzig haben ein Adreßbuch herausgegeben, das alle Adreßbuchverleger in Leipzig enthält. Die Adreßbuchverleger in Leipzig haben ein Adreßbuch herausgegeben, das alle Adreßbuchverleger in Leipzig enthält.

Zahnarzt.
Wasser in ein Glas
den der Zähne, wie
mischer den süßen
hoben und künst-
das Zahnfleisch.

Ad. Albrecht
n. E. Kozak;
n. Duschoin;
n. Deutsch;
s; in Maros-
Szathmáry.

Wittelpreis
1874.

Besten	Mittel	Min-
fr. fl. fr.	fr. fl. fr.	berer
4 67	4 33	4 —
3 87	3 67	3 47
3 40	3 20	3 —
1 60	1 47	1 33
2 87	—	—
1 20	—	—
0 —	—	—
8 —	—	—
7 —	—	—
6 —	—	—
24 —	—	—
24 —	—	—
24 —	—	—
20 —	—	—
85 —	—	—
80 —	—	—
60 —	—	—
50 —	—	—
9 50	—	—
7 50	—	—
20 —	17 —	10 —
34 —	—	—

Verbesserungen durch... die gegen ihn vor... auch die Stimmen... wir haben namentliche... Petrosel eröffnet... Kronstädter Aeste... gegenstand die Ste... wir haben den Ge... einen ein: „Statt... einzufügt werden... außer Acht lassen... die 1874er Bud... die Ausgaben... Ministerpräsident... die Bestimmung ein... Vorredner ab... das 1875er Prä... das Finanz... das Ministerium... die 1875er Budget... berufung geschä... ihren Bemessung... die auf dieselben... auf Schwierig... Ministerpräsident... nicht nur die... auch, wenn... mende Ministerium... ahme der Vorlage... Vorredner hätten... es, als daß die... der Budget ein... ent, ebenso Ernst... seitens der W... b liegt, die Höhe... e große Majorität... ghte, häufige Ge... Diese waren an... und unterlagen... daß wir dabei das... verheißt sich von... st. Die Juwel... ich lebt voran... hierfort betreten... pflegen, in einem... ghte ich nach Be... Sohn lebte noch... in einem so hohen... ng. Ich gelangte... g, der mir aus... m Fluße bei der... zum Verbergen... drei Schritte von... undet und zu dem... e an der linken... er an den Fluß... zurückgelassen... St. Zatoosthurm... ommen, um das... sien, für sich in... e, daß ich reich... zu machen. Ich... erte. Auf diese... uch seine Gahier... menden Tag zu... tsetzung folgt.)

Schließlich wird die bekante Erklärung des Ministerpräsidenten ins
Die dritte Lesung des Gesetzentwurfes wird in der nächsten Sitzung
Als zweiter Gegenstand der Tagesordnung werden hierauf die Ge
tentwurf über die Verlängerung der bestehenden Steuern in Verhand
lung gezogen und sowohl diese, wie das Gesetz über den Nachtragssch
die gemeinsamen Angelegenheiten, über die Rekrutenstellung und über
die städtischen Obergespanne unverändert angenommen.

Irland.
Zeltvencz, 13. December. Die Versammlung des Aranyoser
Zuslamschusses ist auf den 21. d. hieher einberufen worden.
Aus schuß die Beratung über das Budget des Finanzministeriums fort
zum Salzgefälle, dessen Erinnahmen fortwährend sinken, schlägt
Gern vor, lieber das Salz freizugeben und zu besteuern, wie dies
anderwärts der Fall sei; die Steuer werde mehr einbringen, als das
Monopol. Pöchy dagegen schlägt vor, die Preise dermaßen herabzusetzen,
daß im Lande so viel Salz verbraucht würde, als wirklich verbraucht
werden sollte. Ghyoczy wird die Frage nach beiden Richtungen hin
sprachen. Bei der Staatsgüterverwaltung findet eine Discussion
statt, in deren Verlaufe der Finanzminister erklärt, daß die Güter mehr
werth seien, als 300 Millionen, auf welche Summe der Staatsrechnungshof
geschätzt. Auch wird der Minister den Stand der Güter und der Ver
waltung durch Regierungskommissäre prüfen lassen. Uebrigens bleibt der
Gesetz für Verwaltung vorläufig in Schwärze; der Minister wird nach
dem, wie viel geschrien werden könnte.

Budapest, 11. December. Im Finanzausschusse, welcher
fortwährend mit dem Budget des Finanzministeriums beschäftigt ist, waren
gestern Abends sehr lebhafte Discussionen, und zwar über die Staats
rente und über die Eisenwerke. Bezüglich der ersten ist ein Reim
kommen von nahezu drei Millionen eingeleitet. Referent Szell erklärt:
er möchte diese Einnahme gerne votiren, wenn sie — wahr wäre.
Die Erfahrung aber zeige, daß noch jedes Jahr weniger eingenommen
wurde, als vorausgesetzt war. Heuer sei in den bisher ausgewiesenen
vier Monaten sogar mit Verlust gewirksam gewesen. Er beantragt,
von den Ausgaben 500,000 Gulden und von den Einnahmen 1,000,000 fl.
zu streichen. Der Minister erklärte, mit den großen Investitionen Kers
tel's immer unzufrieden gewesen zu sein, doch möge man die Ver
wechslungen nicht gar zu sehr beschneiden, damit nicht am Ende die In
vestitionen gänzlich verloren gehen. Szedenyi findet die Betriebswirtschaft
geradezu ungeheuerlich und beantragt, von den Ausgaben eine volle Million
zu streichen. Schließlich wurde der Minister angewiesen, bezüglich der
Zerlegungen morgen eine Vorlage zu erlassen. — Bei den Eisenwerken,
für welche ein Reineinkommen von 315,000 fl. eingeleitet wurde, erklärt
der Referent seine Zweifel darüber, ob ein Reineinkommen überhaupt
erzielt werden könnte, und Szedenyi bezeichnet das Ganze rundweg als
— Schwindel. Zimmerhabe sei es um die Millionen, die da hin
eingeleitet wurden, trotzdem man gut wüßte, daß das Geld nur hinaus
gemorren sei. Endlich müsse man ehlich aufräumen. Beschlossen wird,
für die besseren Gewerte die nöthigen Ausgaben zu votiren; die absolut
schlechten aber, wie die Diosgyörer und Marmaroser Eisenwerke, sollen
womöglich noch 1875 aufgelassen und verkauft werden.

Aggram, 11. December. Se. Majestät der Kaiser hat mit aller
höchster Entschliebung vom 21. November den Gesetzentwurf über die
Organisation der Gerichtshöfe erster Instanz in den Königreichen Croatien
und Slavonien sanctionirt.

Wien, 11. December. Die heutigen Morgenblätter begrüßen die
projectirte Errichtung einer deutschen Universität in Czernowitz, wo bereits
Vorbereitungen für diesen Fall getroffen werden. — Die Eisenbahn
verwaltungen bereiten Petitionen an das Herrenhaus vor gegen die Einzel
bestimmungen des Aktiengesetzes. — Die „Neue fr. Pr.“ stellt es kategorisch
in Abrede, daß zwischen ihr und Arnim jemals irgend ein Verkehr statt
gefunden habe. — Die böhmischen Bischöfe treten am 13. d. M. in Prag
zu einer Konferenz zusammen, um über die Statuten, die Congrua
und andere durch die Maigesetze angeregte Fragen zu beraten.

Russland.
Berlin, 10. December. Der Bundesrath beschloß einen Geset
entwurf, welcher die Reichstags-Commission zur Vorbereitung der Justiz
Reformgesetz ermächtigt, die Arbeiten auch nach dem Sessionsschlusse
fortzusetzen, und den Commissionsmitgliedern eine Pauschal-Entscheidung
von 2400 Mark bewilligt.

Kopenhagen, 10. December. Die Nordische Telegraphen-Gesell
schaft gibt bekannt, daß die Beobachtung des Venus-Durchganges in
in Wladivostok wegen trübigen, nebligen Wetters nicht sehr erfolgreich
war; keine Contacte wurden beobachtet und dreizehn Photographien durch
Professor Hall bei der amerikanischen Expedition gewonnen.

Paris, 10. December. Die Liberte meldet: Eduard Foub
Sohn des ehemaligen Finanzministers, candidirt als Candidat der Bonap
partei in den Ober-Pyrenäen. Die Republique Francaise begrüßt die
Präsidentenwahl des linken Centrums als eine feierliche Erneuerung des
Pactes der drei vereinigten Völkern. Die Strafe Blanqui's wurde ge
mildert. Er wird in Algier internirt.

Paris, 11. December. Das Journal Officiel veröffentlicht ein
Decret betreffs Organisation der Schulen für Unterofficiere der Infanterie.
Hiernach kann kein Unterofficier zum Officier befördert werden, der nicht
den Unterofficiers-Curs durchgemacht hat. — Wie die Liberte mittheilt,
ist die Rede davon, Cissay im Kriegsministerium durch Ducrot zu ersetzen.
— La Presse und Journal de Paris suchen glauben zu machen, die Hälfte
des linken Centrums sei zum rechten Centrum übergetreten.

Verfaillies, 10. December. (Sitzung der National-Veramm
lung.) Der Entwurf, welcher den in Frankreich geborenen Ausländern
den Militärdienst auferlegt, wird in zweiter Beratung angenommen.
Der Minister des Innern bringt den Entwurf über die Anleihe von
20 Millionen der Stadt Paris ein, und wird derselbe einer Special
Commission zugewiesen. — Das Gerücht, die äußerste Rechte habe eine
Interpellation über die äußerste Politik beschlossen, wird dementirt.

Spezzi, 9. December. Der Marineminister San Bon hielt
gestern hieselbst eine Rede an seine Wähler, in welcher er über die Ver
besserungen sprach, die in der Kriegsmarine, deren Fortschritte er con
statirte, noch einzuführen wären. Der Minister erging sich in seiner
Rede des Längeren über die von Luppis und Withead erfunnenen Tor
pedos, deren Wichtigkeit er hervorhob, constatirte die Bedeutung der ita
lienischen Handelsmarine und kündigte schließlich eine Reform des Ma
rine-Codes an. Die Rede des Ministers wurde beifällig aufgenommen.
London, 9. December. Einer Meldung des „Bureau Reuter“
zufolge ist die Beobachtung des Venus-Durchganges durch Oberst Ten
nant in Ostindien geglückt. Es wurden viele Photographien aufge
nommen.

Petersburg, 10. December. Ueber die Beobachtung des Venus
Durchganges wurde Folgendes bekannt: Günstige Verhältnisse zur Beob
achtung waren in Wladivostok, in Yokohama und in Orianda; zum
Theile günstig waren dieselben in Possiet, in Chabarika und in Tschuika;
ganz ungünstig waren sie in Omsk, Blagoweschenskia, Orenburg, Kasan,
Ural, Astrachan, Kertsch, Tiflis, Orman und Nikitschwan. Aus zwölf
Stationen sind bis jetzt noch keine Nachrichten eingetroffen.

Konstantinopel, 9. December. Es werden große Feierlich
keiten anlässlich der unmittelbar bevorstehenden Vermählung der Tochter
des Großveziers vorbereitet.
Konstantinopel, 10. December. Die officiellen Nachrichten
aus den von der Hungersnoth heimgesuchten Gegenden Kleinasiens sind
sehr beruhigend.

Total- und Tagesnachrichten.
Hermannstadt, 14. December.
— Einer uns aus verlässlicher Quelle soeben zugehenden Mit
theilung zufolge wird der neuwählte Metropolit Herr Miron Roman
morgen den Eid ablegen. — Die Installationsfeier ist vom
20. d. auf den 27. d. verlegt worden.

— (Erinnerungsfeier.) Vorgestern, als am griechischen
Andreastage wurde dem diesbezüglichen Beschlusse der hiesigen griechisch-
orientalischen Archidicesan-Synode gemäß der Erinnerungs-Feierstag an
den großen verdienstvollen rumänischen Kirchenfürsten, weil. Erzbischof
und Metropolit Andreas Freiherr v. Schaguna in allen griechisch-
orientalischen Kirchen Siebenbürgens durch einen mit einer Festrede ver
bundenen Gottesdienst gefeiert.

— Auf dem vorgestrigen Damenabend im städtischen Redoutensale
mussten die Theilnehmer viel Staub verschlucken; der Parkettboden war
eben nicht gewischt worden.

— Betreffs der in der Nummer 264 unseres Blattes vom 9. No
vember d. J. mit der Einleitung: „Ad vocem-Trottoir“ enthaltenen
Tagesnachricht werden wir „erlaubt“ richtig zu stellen, daß die fraglichen
Breiter nicht auf's Trottoir, sondern an einem Ort gelegt wurden, wo
die Passage dadurch nicht gehindert war, folglich auch keine Geldstrafe
wegen Uebertretung eines polizeilichen Verbotes verhängt worden sei, weiter
daß der betreffende Wirthschafter in kein Wirthshaus, sondern zum Steuer
amte ging, nachdem die Breiter an den erwähnten Ort waren gelegt
worden. — Von dem übrigen Inhalte der uns eingespielten Berichtigung
können wir keinen Gebrauch machen.

— (Einbruchsdiebstahl.) Die Verwegenheit des Diebsgejindels
nimmt zusehends sehr bedenkliche Dimensionen an. Vergangene Nacht er
brachten sechs Strothe das von einem bis zum andern Jahrmarkte ver
sperrte Gewölbe im Baron Salmen'schen Hause, drangen von dort in
die Stofische Handlung, stahlen daselbst 1 Doppelpistole mit französischem
Drahtlaufe, 1 Jagdlasche und 1 Revolver und verließen sodann den
Schauplay ihrer Thätigkeit auf dem Wege, auf welchem sie gekommen
waren.

— (Die Schweine diebstähle) werden schon mit Schwingel
betrieben. In der Nacht vom 11. auf den 12. d. wurden aus dem Hofe
der Franciscaner Nonnen zwei fette Schweine gestohlen und durch den
Garten „hergelabwärt's“ fortgetrieben.

Vor 14 Jahren wurden aus der damals Arzischen Brennerei
maftung ungefähr um dieselbe Zeit 4 gemästete Schweine gestohlen. Zwei
derselben gehörten einem hiesigen Bürger, welcher seine Pappenheimer
kannte, denn als er zeitlich Morgens von dem Diebstahle erfuhr, setzte
er sich auf's Pferd und ritt spornreichs nach — Poplata, wo er
mit Hilfe des Ortsvorstandes Nachsuchung hielt und richtig alle 4 Schweine,
in bereits geschlachtetem Zustande, hübsch neben einander liegend, in einem
Hofe auffand.

Uebrigens darf, ohne der Ehreligkeit der Poplataer nahe treten zu
wollen, erwähnt werden, daß manger Poplataer das Schweinefleisch
billiger als Andere zu verkaufen pflegt.

Karlsburg, 11. December. Herr Rudolf Klär mann
aus Galatz ließ gestern an hiesige Arme zwei Kisten Brennholz aus
stellen; dieser Act der Humanität verdient Anerkennung und seitens der
hiesigen Bevölkerung Nachahmung.

— In Klausenburg sind die Einbruchsdiebstähle, wie wir den
dortigen Blättern entnehmen, ebenso an der Tagesordnung wie bei uns
in Hermannstadt.

— In Sepsi-Szent-Kiraly ist unter dem Hornvieh in Folge
der Trockenheit und des Wassermangels eine Krankheit ausgebrochen.

Kronstadt, 12. December. Vor einiger Zeit tauchte hier
ein Individuum auf, welches sich Emil v. Reich nannte und angab, daß
er Professor der Rechte in Moskau gewesen sei, sich jedoch wegen einer
über die russische Staatswirtschaft veröffentlichten Broschüre mit Hinter
lassung seiner ganzen Habe hause flüchten mußten. Als gänzlich mittellos
nahm er die Mithätigkeit der Leute in Anspruch und fand hauptsächlich
unter den Medicinern und Juristen rege pecuniäre Theilnahme. So
brandtschagte er nicht nur sämtliche Avokaten, sondern auch die Mit
glieder des hiesigen Gerichtshofes, die meisten Aerzte und viele andere
Personen. Als derselbe beim Schreiben dieser Zeilen erschien, brachte er
eine mit Hunderten von Unterschriften versehenen Sammelliste mit, und
ließ dieselbe, da mir die Zeit mangelte, um einen Blick hineinzuwerfen,
bis Nachmittag zurück. So habe ich die Liste eingehend durchgesehen und
bin in der Lage einige Daten daraus mitzutheilen. Dr. Emil v. Reich
hat seine Betteltour über Pest, Klausenburg, M. Bazarhely, Hermann
stadt, Kezdi-Bazarhely, Sz. György nach Kronstadt genommen und überall
reiche Gaben in Empfang genommen. Obwohl ich selbst etwas mißtrauisch
war, ließ ich mich durch die vielen privaten und amtlichen Empfehlungen
verleiten, ebenfalls in die Tasse zu greifen. Unter den Empfehlungen
finden besonders hervorzuheben, jene von Deak Pal aus Klausenburg, der
ein warmen Anruf an „sämmliche Kollegen“ erlassen, und der die
Folge gehabt hat, daß unter den Beistehenden sich das Bürgermeis
teramt mit 30 fl., der M. Bazarhelyer Gerichtshof mit 15 fl. befindet.
Ebenso empfehlen Gyarfas, Stadthauptmann in Sz. György und Nagy,
Stadthauptmann in Kezdi-Bazarhely, „den Professor der Moskauer
Universität Dr. Emil Reich“ auf das Würmste und haben zu größter
Befriedigung sogar ihr Amtssiegel beigedrückt. Auch der Hermannstädter
Bürgermeister widmet dem Unglücklichen einige Zeilen, dessen Geschäft in
Folge seiner hohen Konnexion einen großen Aufschwung nahm, doch die
Sache sollte bald in ein fatales Stadium treten. Man erfuhr nämlich,
daß seine Sammlung bei dem hiesigen Bezirksgericht mißlungen sei, indem
sich dort herausgestellt habe, daß er kein Wort russisch verstehe. Ebenso
wurde bekannt, daß er sich hin und wieder und so bei einem unserer
Aerzte, der ihn, da Geldgeben nicht seine Leidenschaft ist, wenigstens zum
Speisen eingeladen hatte, für einen Dr. der Medizin ausgegeben habe.
Schließlich ließ er während einer Sammlung sogar ein Bernsteinpfeil
mitgeben; der Eigenthümer derselben erspartete die Strafangeige, die
Polizei nahm ihn fest und nun bekante der Inquirit, daß er nicht Reich,
sondern Schwaiger heiße, ein aus Arad gebürtiger israelitischer Commis
sei, und daher keinen Anspruch auf den Titel und die Professur habe.
Nur dabei beharrt er fest, daß er ein russischer politischer Flüchtling sei.
Die weitere Untersuchung des Bezirksgerichtes wird wohl auch hier die
Wahrheit aufdecken. Anfangs war nun Schwaiger bei dem hiesigen
Strafgericht in Untersuchung, allein der k. Gerichtshof fand in seiner
Handlungsweise, obwohl sämmtliche Raths- und der Staatsanwalt selbst
unter den Beschuldigten vorkommen, keine Merkmale des Betruges und
trat den Beschuldigten wegen unbefugter Betheile an das k. Bezirks
gericht ab. Schließlich beschränkte ich mich darauf, der gerechten Entrüstung
sämmlicher Beschuldigten darüber Ausdruck zu geben, daß die ganze
Schwindel-Schwaigers ohne die Empfehlungen und ämliche Atteste der
oben genannten Privaten und Behörden nicht möglich gewesen wäre.

(„R. 3.“)

Man schreibt uns aus Budapest vom 9. d.: „Seitern excellirte
in seinem ersten Concerte das weltbekannte schwedische Damenquartett vor
einem äußerst gewählten Auditorium und wenn wir dessen eingedenk, daß
diese niedlichen kleinen schwedischen Volkslieder allenthalben einen so großen
überwältigenden Erfolg erzielt, so sehen wir den Schlüssel zu diesem
Geheimnisse einzig und allein in der Virtuosität, Reinheit und Ein
müthigkeit eines possiedurchwehten harmonischen Vortrags. Der Erfolg
stellt indirect den gewöhnlichen Leistungen das beschämendste Armuthszeugniß
aus, denn bloß dem allgemein vorherrschend Chablonmäßigen gegenüber
erklärt sich der Triumph, welcher das Damenquartett auf seiner artistischen
Rundreise begleitet.

Unter den mitwirkenden nennen wir unseren Violinvirtuosen Blau
und den als Liedocompositour bekannten Schwaida, der im Vortrage
einer Janfen'schen Etude (Nr. 7) den durchgreifendsten Erfolg erzielte.

(Brutale Nothheit.) Vor wenigen Tagen wurde in Arad
ein Akt brutaler Nothheit begangen, der allgemeine Entrüstung hervor
rief. Ein dortiger Tapezierer hat ein Mädchen an Kindesstatt angenom
men, das bei demselben eben nicht auf Rosen gebettet war. Das Kind
beging ein kleines Vergehen, das kaum der Rede werth schien, und wor
über ein nur halbwegs anständiger Mensch gewiß kein Wort verloren
hätte; nicht so dieser Glende. — Er nahm nämlich einen Ziegelstein, er
hobte denselben bis zur Glühhitze, und zwang nun das Kind, sich
mit bloßem Körper auf den glühenden Stein zu setzen. Auf das Jammergeschrei des armen, gequälten Kindes kamen die Nach
barn hergerannt und konnten eben noch verhüten, daß der Unmensch
das Mädchen nicht auf einen zweiten glühenden Ziegel zu setzen zwang.
Nur die Besonnenheit einiger anwesenden Männer verhinderte, daß der
Glende nicht sofort gehängt wurde.

(Personalia nachrichten.) Glasbrenner's „Montags-Zei
tung“ metzelt aus Berlin, 8. December: Fürst Bis mark wies
heute den geheimen Rath Buscher zurück, als ihm derselbe über Vorgänge
in der Türkei berichten wollte. „Raffen Sie sich,“ sagte Se. Durch
laucht, „einzuweilen mit dem Divan in Ruhe; ich habe jetzt genug
mit dem Stuhl und der Bank zu thun.“

(Das genuehrte Berlin zählt gegenwärtig: Gasthöfe
1 Kl. 36, 2 Kl. 44, 3 Kl. 36, zusammen 116; Herbergen und Cham
bregarten 24; Restaurationen 1. u. 2 Kl. mit Billard u. s. w. 1805
Volkskatheder, Singhallen, Ball-Vokale 170; Weißbier-Vokale, Parterre-
Restaurants (730), Keller (1633), zusammen 2063; Weinstuben 75;
Delikatess-Keller 182; Konditoreien, Kuchenbäcker, Kaffeeklappen (181),
zusammen 350; Destillationen u. s. 580, in Summa 5555. Diese Ge
schäfte zahlen an Gewerbesteuer 99,990 Thlr.

— Vom Commandanten Sr. Majestät Corvette „Friedrich“ ist
folgendes Telegramm von Yokohama, 10. December, 4 Uhr früh
eingelangt: „Der Venus-Durchgang wurde mit vollkommenem Erfolge
beobachtet. Baron Stülfried nahm photographische Aufnahmen ab. Ich
verlasse Yokohama am 15. December. An Bord befindet sich Alles
wohl.“

Zur Verlautbarung der Grundbuchs-Protokolle in Siebenbürgen.

Edict.
(Schluß aus der Nr. 292.)
3) Es werden weiter alle Personen, welche auf die in den Grund
buchs-Protokollen eingetragenen Liegenschaften Prioritäts-, Pfand-, Ser
vilitäts- oder andere Rechte durch Insubulationen, Eintragungen, An
merkungen oder gerichtliche Pfandbesreibungen entweder schon erworben
haben, oder bis zum 1. Jänner 1875 etwa noch erwerben, hiemit aufge
fordert, diese Rechte zum Zwecke der Uebertragung derselben in den
Laufenden der Grundbuchsregister längstens bis einschließig 31. December
1875 so gewiß anzumelden, widrigenfalls sie der früher erworbenen
Priorität dieser Rechte verlustig sein würden; wogegen bei gehöriger
Anmeldung ihre bis zum 1. Jänner 1875 bereits erworbene Priorität
dieser Rechte auch gegen die von diesem Tage an eintretenden neuen Er
werber und Hypothekengläubiger dieser Grundbuchsregister aufrecht bleibt.

4) Diejenigen Ansprüche, welche durch das rücksichtlich des vormaligen
Herbarial-Verbandes und der damit verwandten Verhältnisse für Sieben
bürgen erlassene Patent vom 31. Juni 1854 (Stück LV. Nr. 151 des
N.-G. Blattes) geregelt worden, sind von den Edictal-Aufforderungen
zur Anmeldung oder Ausweisung und von den zu Folge des Edictals
vornehmenden Verhandlungen, ohne Unterscheid, ob sie in den Local
festungs-Protokollen angemerkert worden sind oder nicht, auszufolgen.

5) Die in den vorhergehenden Absätzen bestimmten Edictalfristen
lassen weder eine Frist-Erweiterung noch eine Rechtfertigungs- oder Prozeß
Erneuerungsklage zu.

6) Die verlautbarten Grundbuchs-Protokolle sind vom 1. Jänner
1875 angefangen, als Grundbücher im Sinne des § 321 des allgemeinen
bürglichen Gesetzbuches zu betrachten und zu führen; es können daher
von diesem Tage angefangen auf die darin eingetragenen Liegenschaften
neue Eigenthums-, Hypothekar- oder andere dingliche Rechte nur durch
die gesetzmäßige Eintragung in dieselben und nur unbeschadet der schon
früher auf diesen Liegenschaften bestandenen und innerhalb der Edictal
frist angemeldeten und ausgewiesenen Ansprüche erworben, auf andere
Personen übertragen oder aufgehoben werden.

7) Die Vorschriften, nach welchen die Parteien und Gerichte bei
der Vornahme und Durchführung der in diesem Edicte bezeichneten Ge
schäfte und Amtshandlungen sich zu richten haben, sind in dem mit
Justizministerial-Verordnung vom 5. Februar 1870 erlassenen Grundbuchs
Verfahren (Rendeletek Tara 1870 évi I. é. II. füzet) enthalten.

8) Diejenigen Gläubiger, welche durch etwaige Eintragung in der
Priorität ihrer eigenen eingetragenen oder einzutragenden Forderungen
Nachtheile erleiden würden, können ihre Einwendung auch dritten Personen
gegenüber noch sechs Monate nach Verlauf der im obigen Absatz 3)
bemeffenen Zeitfrist und somit bis Ende Juni 1876 geltend machen,
mühen sich nun ihre Einwendungen auf die Richtigkeit, das Aufgehören
oder auf die Priorität der Forderung beziehen. Nach Verlauf dieser
Zeitfrist können solche Einwendungen dritter Personen gegenüber nicht
mehr geltend gemacht werden.

9) Die unter II bezeichneten Gerichte werden sich bei ihren Amts
handlungen des gewöhnlichen Siegels ihrer betreffenden Gerichtsbehörden
bedienen.

Klausenburg, 13. November 1874.
Die königl. Grundbuchs-Direktion
für Siebenbürgen.

Verlautbarte.
Hotel Neuhrer. R. Met, Z. Bala, Reifende aus Wien; R. Kerejes,
Kaufmann aus Kronstadt.
Römischer Kaiser. S. Borfos, Kaufmann aus Budapest; S. Schwarz,
aus Maros-Bazarhely; J. Nowak, Reifender aus Briinn.

Telegr. Wiener Cours am 12. December 1874.

5% Metalliques	69.75	Ungar. Grundbesitzungsobst.	77.60
5% mit Mai- u. Novem.-Zinsen	—	Lemesb.	76.75
5% National-Anlehen (Silber)	74.80	Siebensb.	75.70
1860er Staats-Anlehen	109.75	Kroat.-Slab.	80. —
Bankaktien	999. —	Silber	105.80
Kreditaktien	238.50	R. L. Müng.-Dukaten	5.25
London	110.60	Napoleon's-or	8.89

(„R. 3.“)

